

Otto Faßbinder

Das Dosenmoor - heute

- nach Auszügen aus der Festschrift von Peter Hildebrandt
„50 Jahre NABU Neumünster 1952 - 2002“

1. Mooraufteilung und Eigentumsverhältnisse

Da die Moore von alters her als Eigentum des Königs galten, war auch das Dosenmoor vollständig im Besitz des dänischen Königs. Mit der fortschreitenden Verweltlichung änderten sich die Umgangsformen in der menschlichen Gesellschaft und bis Anfang des 19. Jahrhunderts hatte praktisch jeder das Recht, Torf für den Eigenbedarf im Dosenmoor zu stechen, wo und wie viel er wollte. Aufgrund zunehmender Holzknappheit, die durch Rodung für den Haus- und Schiffsbau und durch den großen Holzbedarf der Ziegeleien, Köhlereien und Glashütten sowie auch durch die Hausfeuerung entstanden war, wuchs der Druck auf die Torfnutzung sprunghaft an.

Im Jahr 1830 entstand die Idee, das Dosenmoor zu teilen. Bei der sich hinziehenden Aufteilung bekamen mehr als 20 „Dorfschaften“ das Recht, auf dem Dosenmoor Torf zu stechen. Unter der Leitung eines eigens dazu eingestellten Moorvogts wurden den einzelnen Gemeinden bestimmte Gebiete zugewiesen. So haben noch heute verschiedene Teilbereiche im Dosenmoor Bezeichnungen wie z. B. Negenharrier-, Eidersteder- oder Brachenfelder Moorteil usw. Da von Amts wegen eine Parzellierung zunächst nicht erfolgt war, grub jeder in dem seiner Gemeinde zugewiesenen Bereich vom Rand bis zum Zentrum. Zwischen den Nutzern kam es dabei oft zu Streitereien. Im Jahr 1844 wurde von der königlichen Rentekammer dann eine „Commission zur Bearbeitung eines Theilungsplanes und zur Durchführung desselben niedergesetzt“. In den „Vereinbarungsakten mit den Dorfschaften wegen ihrer Torfgerechtsame auf dem landesherrlichen Moore“ vom Jahr 1852 wurden „Eingesessenen“ Flächen auf dem Dosenmoor als Eigentum überlassen. Das war der Beginn der eigentlichen Aufteilung des Dosenmoores auf über 800 Einzelparzellen. Der Aufsicht führende Moorvogt ordnete die Verteilung, maß die einzelnen Flächen ab und übergab sie nach entsprechender Bezahlung an die neuen Parzellenbesitzer.



Beispiel der Moorparzellierung

Auch auf die gerechte Zuteilung des Brennwertes des Torfes wurde offenbar geachtet. So erhielten viele Erwerber kleinere Flächen, je eine Parzelle nördlich und südlich des Hauptdammes oder in einem anderen nahe gelegenen Moor. Als ab Mitte des 19. Jahrhunderts das Torfstechen im Norden Deutschlands in voller Blüte stand, waren im Jahr 1857 die Besitzverhältnisse im Dosenmoor geregelt. Die zahlreichen einzelnen Parzellen waren auf weit über 400 Eigentümer aus den umliegenden Gemeinden verteilt. Auch die Gemeinden selbst bekamen als „Communemoor, zur Gewinnung der Feuerung für Arme, Insten und Schule“ ihren Mooranteil. Das Verbreitungsgebiet erstreckte sich von der Umgebung Neumünster und Bordsesdahl über die heutigen Ortsteile Rotenhahn und Sprengel der Gemeinde Rumohr bis hin zu dem Dorf Schönhorst vor den Toren Kiels. Andere, dem Dosenmoor näher liegende Gemeinden wie z. B. Schönbek und Loop hatten dagegen Anteile in anderen Mooren wie etwa im Schönbeker Moor oder „Großen Moor“.

Eine schwer zugängliche im zentralen Bereich südlich des Hauptdammes gelegene Restfläche von etwa 120 ha wurde nicht aufgeteilt und verblieb weiterhin im Besitz des dänischen Königs, ebenso wie ca. 60 bis 70 ha Wiesen und Weiden. Infolge des deutsch/österreich-dänischen Krieges im Jahre 1864 wurde der preußische Staatsforst verwaltende Dienststelle des Moorkomplexes. Für das Bundesland Schleswig-Holstein übernahm nach dem 2. Weltkrieg das Forstamt Neumünster die Verwaltung des Dosenmoores. Nach dessen Auflösung war für kurze Zeit von 1996 bis 1998 das Forstamt Eutin zuständig. Heute hat diese Aufgabe das Forstamt Barlothe übernommen.

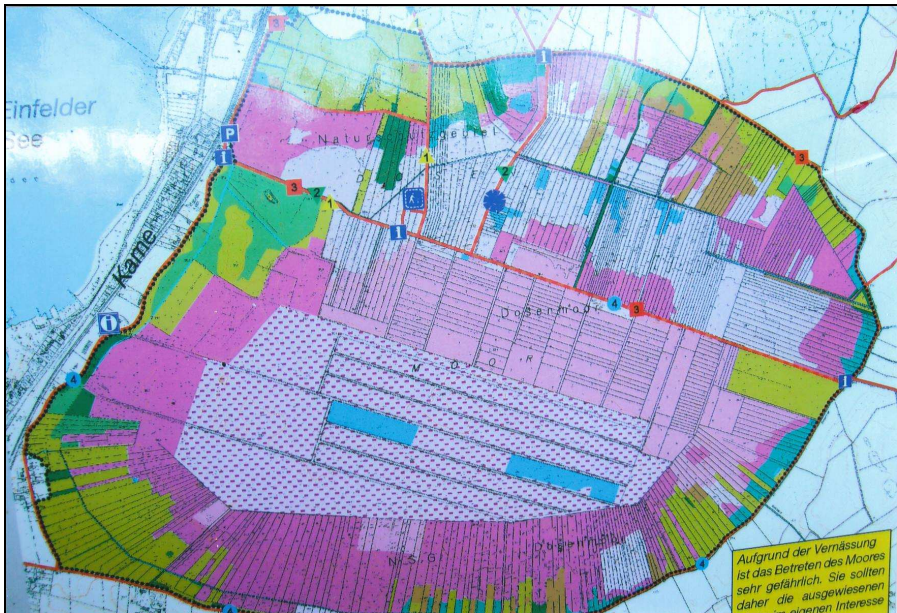
Der erwähnte zusammenhängende Zentralbereich wurde Anfang des 20. Jahrhunderts zur gewerblichen Nutzung an die bereits 1898 gegründeten Torfwerke Einfeld verpachtet. In einem 1934 zwischen der Forstverwaltung Preußens und dem Torfwerk geschlossenen Pachtvertrag war dem Unternehmen ausdrücklich auch eine Nutzung über die Jahreshöchstmenge von 18.000 Kubikmeter hinaus gestattet. Die anhaltende, intensive, industrielle Nutzung des Dosenmoores konnte dann 1977 endlich eingestellt werden. Durch die Aufteilung und Privatisierung des weitaus größten Teils des Dosenmoores entstanden viel kleinflächige Parzellen, deren Struktur bis heute größtenteils erhalten geblieben ist. Die einzelnen Eigentümer gewannen den Torf im Handstichverfahren zur Brennstoffgewinnung. Noch bis Ende

der 1960er Jahre, als sich die Brikettfeuerung durchsetzte, wurde im Dosenmoor von den Bewohnern der umliegenden Dörfer Torf gestochen.

Zur Zeit der Unterschutzstellung des Dosenmoores kaufte das Forstamt Neumünster die Moortanteile der Torfwerke Einfeld von etwa 50 ha sowie weitere Parzellen an. Damit hat das Land Schleswig-Holstein seinen Flächenanteil auf schätzungsweise 260 ha, also rund die Hälfte des Dosenmoores, aufstocken können. Dennoch wiesen die Flurkarten noch etwa 800 Parzellen mit rund 400 Eigentümern und Erbgemeinschaften aus. Die Flächen verteilen sich auf das Gebiet der Stadt Neumünster, die Gemeinden Bordesholm, Wattenbek und Negenharrie im Kreis Rendsburg-Eckernförde und die Gemeinde Großharrie im Kreis Plön. Die fünf Flurkarten des Dosenmoores verlaufen über die Kreis- und Gemeindegrenzen hinweg. Zur flächenhaften Sicherung des Dosenmoores erwarb dann ab 1981 in erster Linie die Stiftung Naturschutz des Landes Schleswig-Holstein große Flächen im Randbereich, um sie aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen. Doch auch im Innenbereich des Moores wurden größere Parzellen von der Stiftung Naturschutz aufgekauft, die damit insgesamt einen Dosenmooranteil von etwa 140 ha besitzen dürfte. Wegen anderer Prioritäten hat die Stiftung inzwischen den Flächenkauf im Dosenmoor eingestellt.

2. Der Kampf um das Dosenmoor und seine Unterschutzstellung

Durch den intensiven, maschinellen Torfabbau stand das Dosenmoor bei Neumünster-Einfeld kurz vor seiner Vernichtung. Der dem Land Schleswig-Holstein gehörenden Teil des Moores, der etwa ein Drittel der Fläche ausmachte, war an einen Torfabbauunternehmer verpachtet. Mit dem Einsatz von Torfabbau- und Bodenabzugsmaschinen wie durch die gleichzeitigen Entwässerungen wurde das Dosenmoor auf großer Fläche stark geschädigt, die Flora vernichtet und die Tierwelt vertrieben. Die Störung, die vom maschinellen Torfabbau ausging, griff auch auf die angrenzenden Teile des Moorgebietes über, wofür die zunehmende Verarmung besonders auch der Vogelwelt sprach. Der NABU Neumünster, der damals noch Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) hieß, entschloss sich daher umgehend für den Erhalt des Dosenmoores einzusetzen. Mit Nachdruck sollte der Lebensraum Hochmoor für die Nachwelt erhalten bleiben.



Hinweistafel für Besucher des Dosenmoores

Die ersten Schutzbemühungen des NABU Neumünster begannen bereits 1969. Anlässlich des Europäischen Naturschutzjahres beantragte der NABU mit einem Schreiben vom 26.03.1970 an das zuständige Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (MELF), das Dosenmoor als Naturschutzgebiet auszuweisen. Trotz auslaufenden Pachtvertrags mit der Torfabbaufirma fielen die ausweichenden Antworten aus dem MELF unbefriedigend aus. Mit Unterstützung der Randgemeinden des Dosenmoors und anderer Naturschutzverbände aus Neumünster wurden dann 1970 weitere Vorstöße zur Unterschutzstellung unternommen. Trotz der heute unvorstellbaren Einmütigkeit zwischen den Naturschutzverbänden, Behörden, betroffenen Gemeinden und den meisten Landbesitzern im Dosenmoor war das MELF nicht bereit oder in der Lage eine Unterschutzstellung auf dem Weg zu bringen. Auch auf die Forderung, zumindest den Torfabbau zu stoppen, ging man nicht ein und verlängerte den Pachtvertrag. Doch die geballte Kraft aller Naturschutzwilligen zeigte dennoch ihre Wirkung. Mit der Landesverordnung von 1971 zur einstweiligen Sicherstellung von Land-

schaftsteilen des Dosenmoors keimte wieder Hoffnung auf. Es bedurfte jedoch noch weiterer Protestschreiben und Pressekampagnen, bis endlich 1976 der maschinelle Torfabbau durch Erlass des MELF verboten und 1977 dann endgültig eingestellt wurde. 1979/80 kauften die Stiftung Naturschutz S.-H. und das Forstamt Neumünster erste Flächen im Dosenmoor an. Mit der Planierung und Abdichtung der zusammenhängenden industriellen Abtorfungsfläche im südlichen Zentralbereich begannen dann auch 1978/79 die ersten Regenerationsarbeiten. Das Konzept für die Regeneration des Dosenmoors wurde hauptsächlich vom Landesamt für Natur und Umwelt (LANU) entwickelt. Ein wesentliches Ziel des Konzeptes war zunächst, das Regenwasser zurückzuhalten und bis an die Oberfläche des Moores aufzustauen, um auf diese Weise den charakteristischen Pflanzen dieses Lebensraumes eine Wiederbesiedelung zu ermöglichen und mit Hilfe der Torfmoose und Wollgräser das Moorwachstum wieder in Gang zu setzen.



Wollgräser im Moor

War mit der Einstellung des industriellen Torfabbaus im Dosenmoor zwar ein wichtiges Etappenziel erreicht, ließ die Unterschutzstellung jedoch weiter auf sich warten. Es blieben ja noch die Belastungen durch die Besucher, besonders durch die Modellflieger, die mit ihren lärmenden Fluggeräten den Luftraum über dem Dosenmoor beunruhigten. Dieser bedeutete für die zurückkehrende Vogelwelt eine enorme Störung und allzu oft die Aufgabe des Brutgeschäftes. Mit Schreiben vom 26.05.1980 an die Untere Naturschutzbehörde (UNB) der Stadt Neumünster forderte der NABU Maßnahmen gegen den Modellflug zu ergreifen und beim MELF weiteren Einfluss für eine zügige Ausweisung des Dosenmoors zum Naturschutzgebiet zu nehmen.

Bei den bald einsetzenden Vorbereitungen zur Unterschutzstellung des Dosenmoors wurde der NABU Neumünster zumeist eingebunden und meldete am 04.08.1980 Bedenken gegen die geplante Wegeführung an. Somit konnte ein störanfälliger Wanderweg durch ein vorhandenes Brutgebiet verhindert werden. Mit der Landesverordnung des MELF vom 18.03.1981 wurde das Dosenmoor mit Wirkung vom 01.05.1981 schließlich unter Naturschutz gestellt. Oberstes Schutzziel ist die langfristige Rückführung zum wieder intakten atlantischen Hochmoor.

Die Betreuung des Dosenmoors blieb weiterhin in den Händen des damaligen Forstamtes Neumünster unter der Leitung von Heinrich Barfod. Dem unermüdlichen Einsatz von Herrn Barfod ist es zu verdanken, dass die Renaturierungsmaßnahmen zügig vorangingen. Die Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen übernahm federführend die UNB der Stadt Neumünster in Absprache mit den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Plön sowie in enger Zusammenarbeit mit dem Forstamt.

Wesentliche Voraussetzung für die Renaturierung des Dosenmoos sind die Maßnahmen zur Wiederherstellung des typischen Moorvegetation. Hierbei von entscheidender Bedeutung ist, eine möglichst oberflächennahe Vernässung wieder herbeizuführen, um dadurch die Umstellung der Pflanzengesellschaften, die sich nach der Entwässerung entwickelt haben, zugunsten moortypischer Vegetationsformen - wie Torfmoose, Wollgräser und Moorheiden -Tiergemeinschaften zu fördern. Neben den zahlreichen und unterschiedlichen Bemühungen zur Verbesserung des Wasserhaushaltes wurden auch Beseitigungen des Gehölzaufwuchses (Entkusselung) durchgeführt. Um nach der Entkusselung den Wiederaustrieb der Birken zu verhindern, kamen mehrmals Moorschnucken zu Einsatz. Ein hartes Stück Arbeit für

den NABU Neumünster war die Kopfbaumpflege (Stutzung) von etwa 30 Weiden am Rande des Dosenmoors in Neumünster-Einfeld im Februar 1984 und Oktober 1993.



Moorheide im Dosenmoor

Einen Rückschlag in der Entwicklung des Dosenmoors gab es 1982 beim Bruch des Hauptdamms im Osten des Moores und durch den Moorbrand 1992 wie die meist durch Brandstiftung verursachten Brände 1997 bis 1999. Mit der Besucherlenkung durch die gekennzeichneten Wanderwege konnten die Störungen verringert werden. Das Betreten des Dosenmoors ist nur auf dem Weg rund um das Moor, auf dem großen quer durchs Moor von West nach Ost verlaufenden Hauptdamm sowie auf zwei Wegen nördlich dieses Hauptdamms erlaubt. Aufgrund der ab 1997 häufig auftretenden Moorbrände forderten die Feuerwehren wegen der beschwerlichen Brandbekämpfung die Ausbesserung und Freischneidung der Nebendämme im nördlichen Teil des Moors. Diese wiederum verleitete nun nicht wenige Besucher, das Moor auch außerhalb der gekennzeichneten Wege zu bewandern und gefährdeten damit die Brutn empfindlicher Vogelarten be-

sonders eines Kranichpaares. Zur Abstellung der Störungen ließ die UNB Neumünster ursprüngliche Absperrungen instand setzen und mit Hilfe der Neumünsteraner Ortsgruppe der Naturfreunde bei Einbindung des NABU Neumünster im Jahr 2001 eine verbesserte Ausschilderung der zugelassenen Wanderwege vornehmen.



Geschützte Moorflächen

3. Das Naturschutzgebiet Dosenmoor - ein schutzwürdiger Lebensraum

Heute gilt das vom NABU Neumünster vogelkundlich betreute NSG Dosenmoor bei Neumünster-Einfeld mit einer Ausdehnung von 521 ha als das größte, besterhaltene und am gründlichsten untersuchte Hochmoor Schleswig-Holsteins. Es liegt zum größten Teil auf dem Gebiet der kreisfreien Stadt Neumünster, weitere Flächen gehören zu den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Plön. Mit seiner noch erkennbar uhrglasförmigen Aufwölbung ist es sehr schön als weitgehend abgerundeter Hochmoorkomplex

in die Landschaft eingefügt. Obwohl das Dosenmoor als relativ gut erhalten angesehen wird, hat es nicht mehr sein ursprüngliches Aussehen. Der heutige Zustand mit Anzeichen der Degeneration sind Folge der menschlichen Eingriffe wie Entwässerung, Torfabbau und Kultivierung. Die seit 1978 eingeleiteten über Jahre bis zum heutigen Zeitpunkt durchgeführten Rege-nerations- wie Renaturierungsmaßnahmen zeigen inzwischen Erfolge. Durch Abdämmung, Wiedervernässung und gestaltende Maßnahmen haben sich im Dosenmoor vielfältige Strukturen entwickelt, die sich sehr positiv auf die Tier- und Pflanzenwelt auswirken.

So konnten sich z. B. die für die Entwicklung des Dosenmoores bedeutsamen Torfmoosarten der Gattung *Shagnum* zunehmend ausbreiten. Dem Dosenmoor kommt daher heute eine einzigartige Bedeutung in Schleswig-Holstein zu.

Trotz zum Teil extremer Bedingungen hat sich aufgrund der unterschiedli-chen Vegetationsbereiche im faszinierenden Lebensraum Dosenmoor eine artenreiche Pflanzenwelt entwickelt. Es wurden hier u. a. 18 Torfmoos- und bisher 324 Gefäßpflanzenarten nachgewiesen. Daher kann nur auf die be-deutendsten Pflanzenarten eingegangen werden. Die meisten Pflanzenarten sind über die Dämme eingewandert. Das System der Moordämme stellt da-her durch seine Vernetzungsfunktion das mit Abstand artenreichste Rück-zugsgebiet der Pflanzen des Dosenmoores dar. Die typische Moorflora hat sich den extremen Bedingungen wie starke Versauerung, Nährstoff- und Sauerstoffmangel des Bodens, hoher Wasserstand sowie hohe Temperaturschwankungen zwischen Tages- und Nachtzeit angepasst.

Als Fleisch verdauende Pflanzen zählen der Rundblättrige wie auch der sel-tere Mittlere Sonnentau neben den Torfmoosen zu den typischen Moor-pflanzen des Dosenmoores. In einigen Torfstichen können sich der eben-falls Fleisch verdauende Kleine und der Gemeine Wasserschlauch halten. In nassen Schlenken wachsen der Wassernabel und das Weiße Schnabel-ried. Während der Fruchtungszeit fallen das Scheidige und das Schmal-blättrige Wollgras besonders auf. Die Drachenwurz, auch als Sumpf-*Calla* bekannt, hat sich an einem großen Moortümpel, später auch an einigen Torfstichen ausgebreitet. An höheren Standorten gedeihen die charakteristi-schen Zwergsträucher wie Moos- und Krähenbeere sowie die Besen-, Glo-cken- und Rosmarienneide. Auf den wenig begangenen Moordämmen wachsen in kleinen Beständen Mondraute, Nattertunge und Englischer Ginster. Der Sprossende Bärlapp ist im Birkenbruchwald in zwei leider rückläufigen Beständen zu finden. Auf einigen weit ins Moor hineinragen-

den Wiesen entwickeln sich interessante Pflanzengesellschaften. Dagegen sind moortypische Arten wie Beinbrechlilie, Sumpfporst, Gagelstrauch und Moor-Heidelbeere im Dosenmoor nie nachgewiesen worden.

Aufgrund seiner vielfältigen Kleinlebensräume beherbergt das Dosenmoor auch eine artenreiche Tierwelt. Besonders reichhaltig ist die Insektenfauna vertreten. So wurden im Dosenmoor 238 Käfer-, 135 Schmetterlings-, 15 Libellen-, 11 Heuschrecken- und 68 Zweiflügler-Arten nachgewiesen. Auch die Spinnen gehören mit über 200 Arten zu den am stärksten vertretenen Tiergruppen. Aus der Welt der Reptilien kommen Kreuzotter, Ringelnatter, Bindschleiche und Waldeidechse und von den Amphibien der Gras-, Teich- und Moorfrosch sowie die Erdkröte vor. Die Säugetiere sind einschließlich der Nahrungsgäste mit knapp 20 Arten vorhanden. Zu den auffälligsten Tieren gehören neben den Libellen jedoch die Vögel.



Enten in den Moorgräben

Von der Knickente einmal abgesehen sind im Dosenmoor keine reinen Moorspezialisten anzutreffen. Vielmehr handelt es sich meist um Vogelarten, die aus der vom Menschen veränderten und stark genutzten Landschaft

der weiteren Umgebung verdrängt wurden. In der Regel sind es z. T. seltene Vogelarten, die ursprünglich auf Wiesen, Feuchtgrünland und anderen Feuchtgebieten ihren Lebensraum hatten, sich ins Dosenmoor zurückgezogen und hier ein Refugium gefunden haben.

Die Betreuer vom NABU Neumünster haben in den letzten 20 Jahren im Dosenmoor einschließlich seiner Randgebiete wie Wattenbeker Gehölz, Feuchtwiesen bei Großharrie und dem Westrand bis zur Bahnlinie in Neumünster-Einfeld insgesamt 178 Vogelarten registriert. Der Jahresdurchschnitt liegt bei 120 Arten. Der höchste Stand wurde 1991 mit 138 Vogelarten erreicht. Die Artenliste bezieht sich auf Brutvögel, Nahrungsgäste, Durchzügler und Wintergäste. Als Brutvögel kommen durchschnittlich 90 Vogelarten vor, wobei die mit 100 höchste Artenzahl 1995 erreicht wurde. Innerhalb der Grenzen des Naturschutzgebietes wurden bisher 72 Brutvögel nachgewiesen.

Die einzelnen Lebensräume des Dosenmoores unterliegen ständigen Veränderungen, zunächst durch den Torfabbau, später durch die unterschiedlichen Vernässungsgrade und Renaturierungsmaßnahmen. Dieses hat natürlich auch Auswirkungen auf das Artenspektrum zur Folge. So trat das Birkwild noch bis 1973 als Brutvogel auf, wurde bis 1978 noch vereinzelt beobachtet und ist seitdem verschollen. Der Steinschmätzer verabschiedete sich in den Jahren nach dem Abräumen der letzten Torfdiemen. Auch der Rotschenkel, Bruchwasserläufen, Rotmilan und Raubwürger sowie die Uferschnepfe, Schafstelze, Nachtigall und Sperbergrasmücke wurden im Laufe der Zeit nicht mehr als Brutvogel festgestellt. Dafür siedelten sich in den letzten Jahren neue Arten wie Kranich, Schwarzhalstaucher und Schwarzkehlchen an. Die Anzahl der Vogelbestände veränderte sich mit den Jahren ebenfalls. So gingen z. B. die Brutpaare vom Großen Brachvogel und Kiebitz ständig zurück, während nach der Wiedervernässung ein deutlicher Anstieg der Bekassine beobachtet wurde. Von der Entkusselung beeinflusst schwankte der Bestand der Braunkehlchen erheblich.

Innerhalb des Dosenmoores nutzen die Vögel die unterschiedlichen Lebensräume. Die auf der ehemaligen industriellen Abtorfungsfläche von etwa 60 ha südlich des Hautdammes durch Überstauung entstandene Wasserfläche besitzt eine große Anziehungskraft für Entenvögel, Taucher und Möwen. Auf und an den Inselstreifen brüten hier Zwerg- und Schwarzhalstaucher, Graugans, Knick-, Knäck-, Löffel-, Tafel- und Stockente, Wasser- und Tüpfelralle sowie drei Möwenarten.



Wasserflächen mit Pfeifengrasbeständen

Auch der Kranich und Flußregenpfeifer haben hier ihren Einstand. Bekassine, Großer Brachvogel, Kiebitz, Wiesenpieper, Schwarzkehlchen und teilweise Braunkehlchen sowie Feldlerche sind eher auf der baumlosen Hochfläche anzutreffen. Die lockeren Birkenbestände mit eingestreuten Torfstichen besiedeln Baumpieper und auch das Braunkehlchen. Der Feldschwirl hat in den ins Moor hereinragenden Wiesen und in den dichten Pfeifengrasbeständen seine Reviere. Der dem Moor umgebene Birkenbruchwald ist Lebensraum für die Waldschnepfe, der Sperber, Kuckuck, Kleinspecht und Pirol. In den zahlreich vorhandenen Gebüsch am Rande des Dosenmoores finden Neuntöter, Weidenmeise, Dorngrasmücke und zahlreiche andere Kleinvogelarten gute Lebensbedingungen. Der über dem Moor jagende Baumfalke brütet im nahen Wattenbeker Gehölz wie auch der Kolkrabe, Schwarzspecht und die Hohltaube. Der Weißstorch erscheint von seinem Horst in Kleinharrrie zur Nahrungssuche. Zur Winterzeit halten sich bemerkenswerte Gäste wie Raubwürger, Kornweihe, zeitweise Singeschwan und Eisvogel, jedoch stets eine hohe Anzahl von Wacholderdrosseln im Dosenmoor auf.

4. Sicherung der Flächen

Der Flächenkauf im Dosenmoor durch den Naturschutzbund (NABU) Neumünster begann zwei Jahre nach der Ausweisung als Naturschutzgebiet. Im Vordergrund stand dabei zunächst die Sicherung vogelkundlicher Beobachtungen. Dem NABU Neumünster wurden zwar durch das Forstamt Neumünster vier Betreuer zugestanden, ein dauerhaftes Betretungsrecht auf allen Moorflächen schien für den NABU zum damaligen Zeitpunkt jedoch keinesfalls gesichert. Der NABU befürchtete durch den Zustrom einer Vielzahl untersuchender Wissenschaftler wie Botaniker und Biologen oder durch andere Entwicklungen irgendwann aus dem Dosenmoor verdrängt zu werden.

Seine erste Parzelle erwarb der NABU Neumünster 1983 auf dem Gemeindegebiet Großharrie. Die schmale lang gezogene Fläche in der Größe von 5.298 m² erstreckte sich vom Rand bis in das Kerngebiet. Von dieser Parzelle aus konnte die vogelkundlich interessante durch Überstauung entstandene Wasserfläche des ehemaligen Abtorfungsgebietes bestens beobachtet werden. Im Jahr 1984 erwarb der NABU noch vier kleinere Parzellen in der Gesamtgröße von 19.867 m² auf den Gemeindegebieten von Großharrie, Bordesholm und Wattenbek. Damit war das Sicherheitsbedürfnis des NABU gestillt. Es dauerte dann auch aus finanziellen Gründen sechs Jahre, bis der NABU 1990 durch Vermittlung eine weitere mit 12.039 m² sehr große Parzelle auf dem Gemeindegebiet Negenharrie ankaufte.

Von nun an gewann für den NABU die nachhaltige, flächenhafte Sicherung des Dosenmoores an Bedeutung. Da die Stiftung Naturschutz S.-H. die zahlreichen kleinflächigen Parzellen inmitten des Moores wegen der anfallenden verhältnismäßig hohen Umschreibungskosten nicht ankaufte, beschritt der NABU Neumünster diesen dornigen Weg. Um eventuelle Einsprüche der vielen Eigentümer gegen die beabsichtigte Wiedervernässung zu minimieren, spielte beim NABU die Überlegung von Flächenzusammenführungen eine vorrangige Rolle. 1991 konnten vom NABU dann drei kleine Parzellen angekauft werden.

Anlässlich des bevorstehenden 40-jährigen Jubiläums des NABU Neumünster begann im Herbst 1991 eine groß angelegte zweckgebundene Spendenaufrufaktion für den Landkauf im Dosenmoor. Diese Aktion wurde wohl zum größten Erfolg in der Vereinsgeschichte. Mit über 42.000,- DM konnte der NABU 1992 schlagartig 31 Parzellen von zusammen 107.990 m² im Dosenmoor erwerben und endgültig für den Naturschutz sichern. Die

Erfolgswelle und angeknüpfte Kontakte mit den Eigentümern ausnützend setzte der NABU die Kampagne in den folgenden Jahren erfolgreich fort. Trotzdem der NABU meist nur 0,25 DM für den Landankauf zahlte, kam es 1992 wegen der vielen Verkaufswilligen zu einem finanziellen Engpass. Daher musste der NABU erstmals Hilfe in Anspruch nehmen. Von der ASBRA-Stiftung aus Oldenburg/Holstein bekam der NABU 1992 für zwei größere Parzellen einen Zuschuss von über 3.000,- DM und von der Stiftung Naturschutz S.-H. 1.170,- DM für vier kleine Parzellen. Weitere Zuschüsse von der Stiftung Naturschutz flossen 1996 mit 390,- DM für eine Parzelle und 1997 für drei Parzellen 1.800,- DM. Bei dem Ankauf von zwei Parzellen auf dem Moorbereich der Stadt Neumünster unterstützte die Vereinigung zur Förderung des Natur- und Umweltschutzes in Neumünster e. V. (NUN) den NABU im Jahr 2001 mit 3.000,- DM.

Alle Landkäufe mussten zunächst über den NABU-Landesverband S.-H. abgewickelt werden, da er auch als Eigentümer im Grundbuch auftrat. Sämtliche Ausgaben wie Kaufpreis, Notar- und Umschreibungskosten trug jedoch der NABU Neumünster. Erst als sich der NABU Neumünster 1994 die Rechtsform eines eingetragenen Vereins gab, war er auch berechtigt, eigenständig Land zu erwerben. Per notariellen Überlassungsvertrages vom 05.09.1994 zwischen Landesverband und Ortsgruppe wurden die Grundstücke dann zurückgegeben und der NABU Neumünster Anfang 1995 als Eigentümer in den Grundbüchern vermerkt.

Der faire Landkauf des NABU beeindruckte offenbar die Mühbrooker Landwirte und Gemeinschaftsvertreter. Ohne besondere Anregung des NABU beschlossen Mühbrooks Kommunalpolitiker einstimmig die gemeindeeigenen Parzellen zu verschenken. Mit einem beglaubigten Schenkungsvertrag wurden 1993 dann zwei große Parzellen von zusammen 19.110 m² im Mühbrooker Moorteil auf dem Gemeindegebiet von Bordesholm gelegen an den NABU übereignet. In Erwartung einer damit verbundenen Signalwirkung auch auf andere Gemeinden, war diese Haltung hoch einzuschätzen. Der NABU schrieb nun auch andere Gemeinden an und bat um Überlassung.

Anlässlich des 750jährigen Jubiläums der Gemeinde Rumohr kam es zur nächsten Schenkung. Die Gemeinde Rumohr war als Rechtsnachfolgerin der 1938 aufgelösten Kommune Sprenge in den Besitz der Moorflächen gelangt. Als besondere Geste im Jubiläumsjahr wurde am 27.08.1995 der Schenkungsvertrag unter freiem Himmel im Dosenmoor unterzeichnet

Dies geschah in Verbindung mit einer Bürgerwanderung nebst Imbiss im Rahmen der 750-Jahr-Feier. Die beiden Parzellen in der Größe von zusammen 7.022 m² liegen im Sprenger Moorteil auf dem Gemeindegebiet von Wattenbek. Zur dritten Schenkung kam es Ende 1995 durch die Gemeinde Grevenkrug. Dem NABU wurde eine gemeindeeigene Parzelle in der Größe von 4.710 m² im Grevenkruger Moorteil auf Wattenbeker Gemeindegebiet überlassen. Zur bislang letzten Schenkung an den NABU kam es 1999 durch die Gemeinde Bordesholm. Diese 2.213 m² große Fläche liegt im Mühbrooker Moorteil im eigenen Gemeindegebiet. Von weiteren Moorparzellen mochte sich die Gemeinde Bordesholm nicht trennen.

Andere Gemeinden verschenkten zwar keine Moorparzellen, stellten ihre Flächen aber zur kostenlosen Pacht zur Verfügung. So konnten 1995 Nutzungsvereinbarungen über einen Zeitraum von 20 Jahren mit der Gemeinde Brügge über vier Parzellen in der Gesamtfläche von 2,3 ha und mit der Gemeinde Wattenbek über zwei Parzellen in der Größe von 2,7 ha getroffen werden. Mit der Gemeinde Bönebüttel besteht eine Nutzungsvereinbarung für eine Parzelle von 0,9 ha mit einer Laufzeit von fünf Jahren, die stets stillschweigend um ein Jahr verlängert wird. Die Gemeinden Reesdorf und Bissee lehnten dagegen einen Verkauf oder gar eine Verschenkung ihrer Parzellen kategorisch ab.

Je nach Spendenaufkommen setzte der NABU Neumünster den Landkauf im Dosenmoor unermüdlich fort. Im Jahr 1996 konnte der NABU Neumünster die 100. Parzelle erwerben. Während eines kleinen Festaktes würdigten Theda Freseman als Dezernentin für Natur und Umwelt der Stadt Neumünster und der NABU-Landesvorsitzende Hermann Schultz den Flächenkauf als langfristige Sicherung des Dosenmoores und dankten der NABU-Gruppe Neumünster für ihren vielfältigen Einsatz für diesen wertvollen Lebensraum.

Als Landbesitzer im Dosenmoor wurde der NABU Neumünster gleichzeitig auch Mitglied in den zuständigen Jagdgenossenschaften Bordesholm, Wattenbek, Fiefharrie, Großharrie und NMS-Tungendorf. Um an die zustehende Jagdpacht zu gelangen, mussten die angekauften Parzellen an die jeweiligen Genossenschaften gemeldet werden. An den Jagdgenossenschaftsversammlungen nahm der 1. Vorsitzende Peter Hildebrandt meist teil. Hierbei konnten so manche Vorurteile, Irrtümer und Gerüchte ausgeräumt sowie Schwellenängste abgebaut werden. Besonders wichtig waren

bei den Zusammenkünften auch die Kontakte wegen einer möglichen naturverträglichen Jagd im Dosenmoor und weiterer Landkäufe.

Neben den Einnahmen aus der Jagdpacht sind jedoch auch Ausgaben vorhanden. So sind für die Gemeinde Negenharrie über das Amt Bordsesholm Land z. Z. jährlich 36,- DM an Gewässerunterhaltungsgebühren zu entrichten. Aufgrund der Deklaration einiger Parzellen als Streuwiese muss der NABU im Moment jährlich 10,92 DM an Grundsteuer abführen. Für eine Nutzungsänderung im Grundbuch wären laut Finanzamt wegen der Bestellung eines Gutachters und der Umschreibungskosten leicht 600,- DM aufzubringen und das steht daher keinem Verhältnis zur Grundsteuer.

Die im Kreis Plön des Dosenmoores erworbenen Parzellen wurden für den NABU im Grundbuch von Bönebüttel, die im Kreis Rendsburg-Eckernförde gelegenen zunächst im Grundbuch von Brügge eingetragen. Wegen der besseren Übersicht und der beantragten Jagdpacht musste 1997 das Grundbuch von Brügge entflochten werden. Nunmehr sind alle Parzellen der einzelnen Gemeindegebiete wie folgt eingetragen:

- Gemeinde Bordsesholm - Grundbuch von Bordsesholm Blatt 2847
- Gemeinde Wattenbek - Grundbuch von Brügge Blatt 270
- Gemeinde Negenharrie - Grundbuch von Negenharrie Blatt 96
- Gemeinde Großharrie - Grundbuch von Bönebüttel Blatt 564
- Stadt Neumünster - Grundbuch von Neumünster Blatt 23.001

In den letzten Jahren erwies sich der Landkauf im Dosenmoor als zunehmend schwieriger. Die verbliebenen Eigentümer hielten den Landverkauf entweder für ehrenrührig, hatten abgehobene Vorstellungen vom Kaufpreis, wollten Moorparzellen nur zum Landtausch abgeben oder bekundeten eine tiefe Abneigung gegenüber dem Naturschutz. Auch die Höfefolge, eingetragenes Altenteil, zerstrittene Erbgemeinschaften, verstorbene Eigentümer ohne Erben oder nur die Ansicht einiger Eigentümer, in schlechter werdenden Zeiten wieder Torf stechen zu können, machten den Ankauf beschwerlich, aufwändiger und oftmals unmöglich.



Im Bereich der Kleinparzellen: Der Natur ist es egal ...

Trotz schwieriger Umstände gelang es dem NABU in jedem Jahr wieder einige Flächen zu erwerben. Es gelang sogar, eine vererbte Parzelle aus den USA zurückzukaufen. So ist der NABU Neumünster zum Jahresende 2001 stolzer Eigentümer von 141 Parzellen im Dosenmoor in einer Gesamtgröße von 540.025 m² (54 ha). Die kleinste erworbene Parzelle misst gerade einmal 672 m², die größte dagegen 13.540 m². Für den Flächenkauf im Dosenmoor hatte der NABU Neumünster von 1983 bis 2001 etwa 209.000,- DM (106.860 €) aufzubringen. Diese enorme Kraftanstrengung im privaten Naturschutz war nur durch die großzügige Unterstützung der Vereinsmitglieder, Spenden, Basarerlöse und Tombolas möglich. Für das Jubiläumsjahr 2002 sind weitere Flächenkäufe im Dosenmoor geplant.

5. Chronologie und Statistik

1970	Erster Vorstoß für das Unterschutzstellen des Dosenmoors
1977	Einstellung des maschinellen Torfabbaus
1978	Abdichtung der industriellen Abtorfungsfläche
1979	Erste Moorflächenankäufe
1980	Erste Aktivitäten des NABU zur Unterschutzstellung
1981	Das Dosenmoor wird endlich Naturschutzgebiet (NSG)
1981	Übertragung der vogelkundlichen Betreuung auf NABU
1982	Bruch des Hauptdammes im Osten des Moores
1984	Erste Pflege (Rückschnitt) von Kopfweiden am Dosenmoor
1992	Der „große Moorbrand“ wütet im Dosenmoor
1993	Zweite Kopfweidenpflege am Rande vom Dosenmoor
1993	Die Gemeinde Mühbrook verschenkt zwei ha Fläche an NABU
1995	Die Gemeinde Rumohr verschenkt 2 Parzellen an NABU
1996	Die Gemeinde Grevenkrug verschenkt eine Parzelle an NABU
1996	Der NABU erwirbt die 100. Parzelle im NSG Dosenmoor
2001	Der NABU besitzt 54 ha im NSG - Kosten ca. 212.000 DM

ZUSAMMENSTELLUNG / STATISTIK

der vom Naturschutzbund Deutschland (NABU), Gruppe Neumünster e.V.
im DOSENMOOR erworbenen Parzellen

Gemeinde	Parz.	Größe	Kreis	die Kreise insgesamt	
				Parz.	Größe
Bordesholm	33	161.195 m ²	RD		
Wattenbek	61	169.751 m ²	RD	110	405.448 m ²
Negenharrie	16	74.502 m ²	RD		
Großharrie	26	90.126 m ²	PLÖ	26	90.126 m ²
Neumünster	5	44.451 m ²	NMS	5	44.451 m ²
Gesamt	141	540.025 m ²		141	540.025 m ²

Jahr	Parz.	Größe	Gesamtkosten	
1983	1	5.298 m ²	6.386,60 DM	
1984	4	19.867 m ²	8.368,41 DM	
1990	1	12.039 m ²	4.368,36 DM	
1991	3	7.924 m ²	3.656,35 DM	
1992	31	107.990 m ²	42.113,72 DM	
1993	19	63.071 m ²	15.858,50 DM	
1994	10	34.378 m ²	11.321,94 DM	
1995	22	69.335 m ²	23.419,78 DM	
1996	11	26.823 m ²	11.034,92 DM	
1997	11	44.857 m ²	18.039,72 DM	
1998	5	28.180 m ²	10.762,88 DM	
1999	14	68.813 m ²	28.469,52 DM	
2000	6	29.915 m ²	14.010,34 DM	
2001	3	21.535 m ²	14.606,44 DM	
	141	540.025 m ²	212.417,48 DM	108.607,33 €

Das Dosenmoor im Internet:

<http://www.dosenmoor.de/>

<http://www.nabu-neumunster.de/projektgebiete/naturschutzgebiet-dosenmoor/>

<http://www.neumuenster-einfeld.de/index.php?page=873>

<http://de.wikipedia.org/wiki/Dosenmoor>

<http://www.dosenmoor.eu/>

http://www.neumuenster.de/cms/files/dosenmoorbrosch_re.pdf